

Zusatz zu dem Artickel vom Erdbeben im 4. Stücke des Mannigfaltigen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): - (1778)

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-817008>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



einschauen, daß es die pure lautere Wahrheit
ist!

Zusatz zu dem Artickel vom Erdbeben
im 4. Stücke des Mannigfaltigen.

Ein vornehmer Herr von Feldkirch
schreibt an seinen Correspondenten unterm
8. März n. St. folgendes: Was das Erd-
beben anbelangt, war eine Zeit, wo wir alle
Tage, und besonders in der Nacht, wieder-
holte aber nicht hundert Stöße verspührten.
Einige davon waren heftig, und besonders
mochte einer bei 4 Secunden gedauert haben,
welcher auch einige Gewölber und Mauer-
hersten gemacht hat. Die Stöße und das
ihnen vorangehende Geräusch kamen sehr
deutlich aus der Schweiz herüber. In
dortiger Gegend und nahe am Rhein waren
die Stöße auch viel heftiger, als bei uns,
wo es Niemand eingefallen ist, auf die Felder
sich zu flüchten. Da diese Erschütterung da-
mals sich nicht weit, und kaum 4 Stunden
in die Ründe verbreitet hat, so muß der Stoff
der Entzündung nicht tief gelegen haben.
Jenseits des Rheins zu Valentinsberg hat
man die meisten und fürchterlichsten Stöße
empfunden, auch will man daselbst bei Nacht
Blitz ähnliches Feuer gesehen haben, aus
dem Fusse der dortigen Berge fahren. Seit
mehr als 8 Tagen, haben wir hier nichts
mehr

mehr verspührt; seit Ende vorigen Jahres aber, bis dahin, möchten es wohl 40 bis 50 Stöße seyn, die man in verschiedenen Zeiten bemerkt hat. Dies von Feldkirch.

Hier im Lande, sind hauptsächlich zwei Stöße verspührt worden: einer den 27 Jen. n. St. in der Nacht um 2 Uhr, ein anderer etwa 14 Tage vorher, Morgens gegen 4 Uhr. Beider Richtung schlen von Abend nach Morgen zu gehen.

Den letzten und heftigsten Stoß, den wir hier zu Thur und eine Stunde weiter Bergan, auf Wallz, auszustehn hatten, war erst noch den 8 März n. St. Nachts um 12 Uhr. Seine Richtung schien ebendieselbe. Und beinahe hätte er dem Besitzer einer Weinhalde übel wirthschaften können, wäre der Stoß nur um weniges stärker gewesen, so würde er durch einen Mann hohen Stein an Weinreben und Mauern grossen Schaden angetichtet haben. Ob er gleich in hart gefrorenem Boden sich aus der Wurzel riß, blieb er doch noch einem andern noch grössern Stein, aber kümmerlich, auf dem Rücken liegen.

Erfindungen.

Herr Franke, Superintendent zu Hohnstadt, hat neue Mittel gelehrt, die Chronologie zu berichtigen, und zu mehrerer Gewisheit zu bringen.

In Petersburg hat der Schloffermeister Dalgreen Feuerleitern erfunden, die sich ungemein leicht fortbringen und anlegen lassen. Sie können auch, wie die Gartenleitern, freistehen, und haben Standörter oder Bühnen worauf die zum Löschen bestimmte Arbeiter die Röhren der Feuersprützen bequemer regieren können.

Romanze.

In einem Thal, bei einem Bach,
Da flog ein bunter Schmetterling.
Ein Mädchen, das in gerne sieng,
Das lief dem bunten Thierhen nach.

Es lief dem bunten Thierhen nach;
Doch unversehns blieb im Gesträuch
Sein Fuß verwickelt, und sogleich
Fiel's arme Mädchen in den Bach.

Das arme Mädchen fiel in Bach,
Und schrie; gleich lief auf sein Geschrei,
Ein hübscher wackrer Bursch herbei,
Der zog es eiligst aus dem Bach.

Er zog es eiligst aus dem Bach.
Das Mädchen nahm, aus Dankbarkeit,
Ihn mit nach Haus; und seit der Zeit
Läuft's keinem Schmetterling mehr nach.

M. A.

